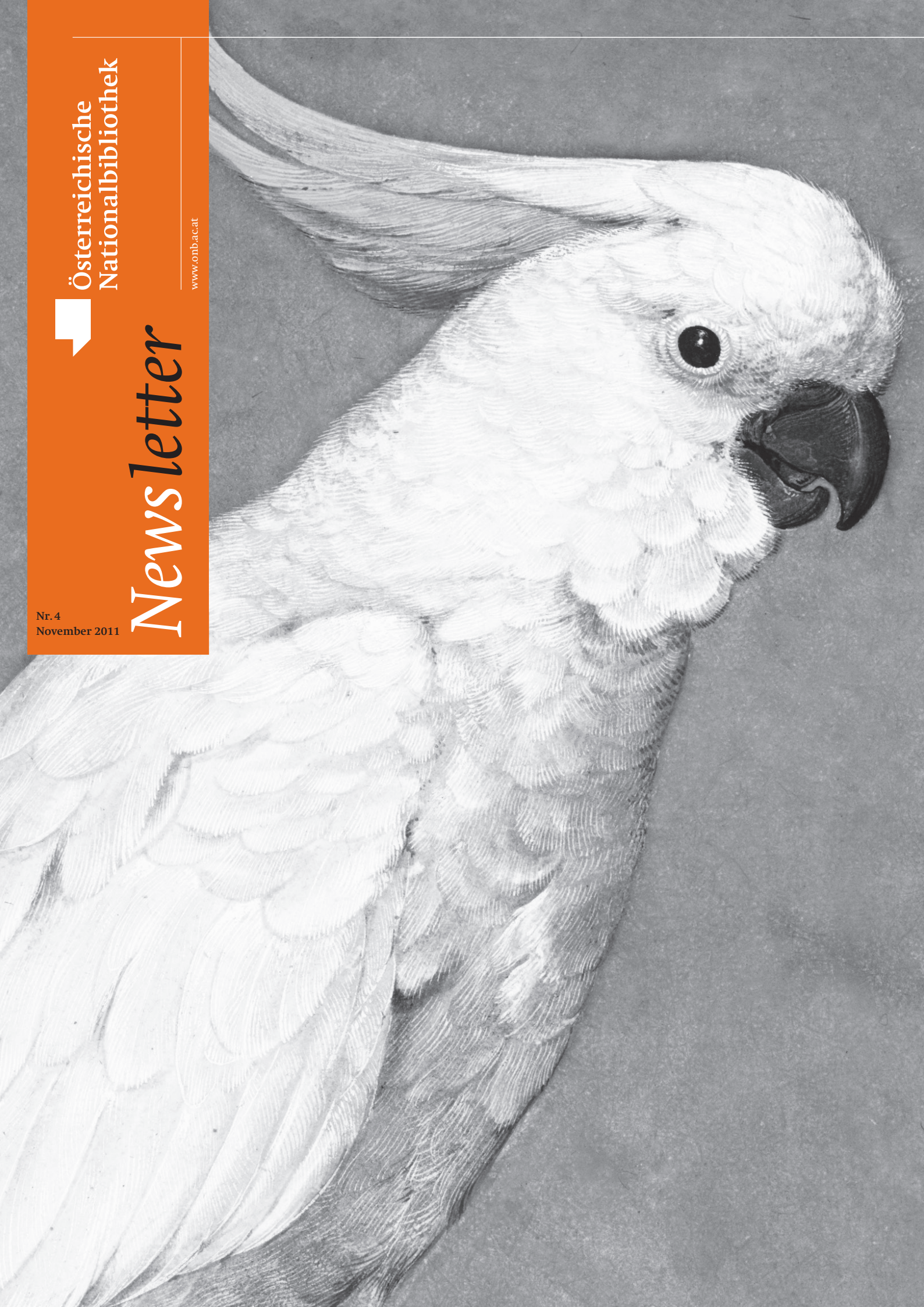


Österreichische  
Nationalbibliothek

[www.onb.ac.at](http://www.onb.ac.at)

# Newsletter

Nr. 4  
November 2011





In der Vorweihnachtszeit eröffnet die Österreichische Nationalbibliothek ihre neue Ausstellung im Prunksaal, die den Besucherinnen und Besuchern ein besonderes ästhetisches Vergnügen verspricht. Erstmals in der Öffentlichkeit zu sehen sind zwei, in den vergangenen Jahren mit großem Aufwand restaurierte Alben mit historischen Tierillustrationen allerhöchster Qualität. Das eine aus dem Besitz von Erzherzog Ferdinand II. enthält 200 Aquarelle aus der Hand des Friulaner Künstlers Giorgio Liberale und zeigt die Meeresfauna der Adria in lebendigen farbenprächtigen Details, teilweise vor dem Hintergrund fantastischer Landschaften. Das andere, ein zweibändiges *Bestiaire* aus der Schatzkammer Rudolfs II., präsentiert in ebenso bestechender künstlerischer Qualität und Detailgenauigkeit Säugetiere, Korallen, Wassertiere, Fische und Vögel. Die ebenfalls Ende des 16. oder Anfang des 17. Jahrhunderts entstandenen, über 180 Ölbilder gehen auf verschiedene Künstlerpersönlichkeiten im Umkreis der Prager Hofmalerwerkstätte zurück, darunter Daniel Fröschel und Giuseppe Arcimboldo. Nicht zuletzt spiegeln



die beiden prachtvollen Bildbände das in der Renaissance neu erwachte Interesse an empirischer Naturbeobachtung und Naturerforschung wider, das seine direkte Fortsetzung in der Entwicklung der modernen Naturwissenschaften fand. Ich lade Sie herzlich zu einem Besuch dieser außergewöhnlichen Schau ein, die vom 24. November dieses Jahres bis zum 29. Jänner 2012 zu sehen sein wird.

Raritäten der Österreichischen Nationalbibliothek anderer Art sind derzeit im Rahmen der Ausstellung „BIGGER THAN LIFE. 100 Jahre Hollywood. Eine jüdische Erfahrung“ im Jüdischen Museum der Stadt Wien zu sehen: Großformatige historische Filmplakate aus der Zeit zwischen 1920 und 1940 sind ausgestellt, die aus der über 500 Stück umfassenden Sammlung an Hollywood-Vintage-Plakaten aus Bildarchiv und Grafiksammlung der ÖNB stammen.

Besonders aufmerksam machen möchte ich Sie auch auf die vielfältigen wissenschaftlichen Aktivitäten des Literaturarchivs der ÖNB: nach einem Archivgespräch zum 100. Geburtstag von Hilde Spiel – ihr Nachlass befindet sich im Literaturarchiv – und einem Symposium zum 125. Geburtstag von Hermann Broch, steht am 1. und 2. Dezember 2011 Ödön von Horváth anlässlich seines 110. Geburtstages im Mittelpunkt einer Tagung. Dazu kommen interessante aktuelle Publikationen im Rahmen der Albert-Drach-Werkausgabe, zum „Mythos Bachmann“ in der Reihe „Profile“, sowie zum Thema handschriftlicher Annotationen in der Buchserie „Sichtungen“.

Dr. Johanna Rachinger  
Generaldirektorin

## Inhalt

### 2 Editorial

#### Ausstellung

- 3 Von Fischen, Vögeln und Reptilien  
Meisterwerke aus den kaiserlichen Sammlungen

#### Neuerwerbung

- 6 Blue Book Ludwig Wittgensteins angekauft  
7 Polemische Flugschrift von 1848  
7 Autobiografie eines böhmischen Soldaten  
aus dem 18. Jahrhundert

#### Digital

- 8 Digitale Quellen des ältesten Holocaust-Museums  
erworben

#### Bericht

- 8 International Papyrological Summer School 2011  
9 Von Hilde Spiel bis Ingeborg Bachmann  
9 Komponistinnen in alten Drucken  
10 Plakatraritäten im Jüdischen Museum Wien  
11 Die wahren Abenteuer des Exlibris sammelns

#### Veranstaltung

- 12 Digitalisierung wertvoller Musikhandschriften –  
Fundraisingdinner im Augustinerlesesaal

### Patenschaften

- 13 Prominente Buchpatenschaften

### Internationale Beziehungen

- 14 Internationale Besuche

### Ausbildung

- 15 Fit für die Zukunft  
15 Kurzurse für BibliotheksbenützerInnen

### 16 Veranstaltungskalender



**Strandkrabbe und Taschenkrebs**  
Jacopo Ligozzi (um 1547–1626) zugeschrieben, *Fischalbum*, Prag, ca. 1570–1610

## Ausstellung

# Von Fischen, Vögeln und Reptilien

## Meisterwerke aus den kaiserlichen Sammlungen

Der Abschluss eines langjährigen Restaurierungsprojektes bietet den Anlass, zwei herausragende Werke von Tierillustrationen in der Österreichischen Nationalbibliothek zu präsentieren. Nach umfangreichen Konservierungsarbeiten von mehr als 240 Einzelblättern können Besucherinnen und Besucher erstmals ein faszinierendes Bestiaire aus dem Besitz Rudolfs II. (1552–1612) sowie das prachtvolle Tieralbum aus der Sammlung Ferdinands II. von Tirol (1529–1595) im Rahmen einer Ausstellung im Prunksaal gemeinsam sehen.

### **Wie das Mittelmeer nach Innsbruck kam – Die Tieraquarelle Erzherzog Ferdinands II.**

Zum einen ist ein Bildband von Erzherzog Ferdinand II. von Tirol zu bewundern, dessen beinahe 200 Aquarelle

von dem Friulaner Giorgio Liberale (1527– vor 1580) bis zu seinem Tode angefertigt wurden. Seine naturalistischen Darstellungen zeigen in detaillierter Weise die Meeresfauna der Adria. Teils vor schlichten Hintergründen, teils vor lebendig ausgestalteten Landschaften in reich ornamentierten Rahmen sind die faszinierenden Tiere häufig in Lebensgröße abgebildet. Neben den ästhetischen Gestaltungen des Malers wird auch das naturwissenschaftliche Interesse des Auftraggebers deutlich. Anhand der Exemplare werden die verschiedenen Ausformungen von Größe und Geschlecht oder der unterschiedlichen Spezies einer Art bildlich festgehalten. Abbildungen von Querschnitten und Teilen des Skelettes geben einem Naturforscher weitere Informationen. Liberale wendet eine ganz besondere Methode an, die Bilder



**Europäischer Hummer**  
 Giorgio Liberale (1527–vor 1580), *Meeresfauna des adriatischen Meeres*,  
 Görz/Innsbruck, 1562–1579

für den naturkundlich interessierten Betrachter nutzbar zu machen: Indem er einige Meerestiere auf der Rectoseite in der Ansicht von oben und auf der Versoseite deckungsgleich in der Ansicht von unten abbildete, wird für den Benutzer die Dreidimensionalität der Objekte beim Umblättern deutlich, als ob er ein Präparat umwende.

### **Natur und Kunst**

Ganz besonders raffiniert ist das Spiel zwischen den Bildebenen, wenn die gemalten Tiere den Rahmen überlappen, als würden sie aus der Bildfläche hervortreten. Auf ähnliche Weise changieren die Bilder zwischen den Ebenen von Kunst und Natur. Während die Oberflächen zu ornamentalen Arabesken mit schimmernden Farbverläufen und schillernden Lichtspielen gemalt und in harmonischen Kompositionen arrangiert wurden, wurden gleichzeitig die spezifischen Artmerkmale zur Identifizierung in die Bildgestaltung einbezogen. Dabei dienten erstmals die Naturstudien direkt am Objekt lebender oder frischtoter Tiere der Adria als Bildvorlagen. Hieran wird eine Tendenz in der Wissenschaft der frühen Neuzeit erkennbar. Parallel zu dem neu entstandenen Interesse für antike Kunstwerke, rückten auch die Texte antiker Philosophen in das Blickfeld der Forscher.

### **Der ganze Kosmos in einem Saal – das Museum Rudolfs II.**

Ein ähnlicher Zugang wird in dem zweiten Hauptwerk der Schau deutlich, bei dem es sich um ein Bestiaire, dem sogenannten *Museum Rudolfs II.*, handelt. In ihm versammelten die Maler am Hof in Prag alle Wesen des Reiches wie in einem gemalten Tiergarten. Diese auf Pergament ausgeführten 181 Ölbilder sind in zwei Bände aufgeteilt. In einem Band sind die vielfältigen Arten der Vögel, in dem anderen die Tiere

der Elemente Wasser, Feuer und Erde vereint. Ihre Darstellungen zeichnen sich durch eine herausragende Lebendigkeit und Natürlichkeit aus. Neben den in der Realität existierenden Spezies lassen sich aber auch solche Wesen finden, deren Ursprung sich auf die Sagen und Mythen zurückführen lässt. Derartige Drachen und Einhörner gehören zu einem überlieferten Kulturgut, das aus moralisch-mythologischen Erzählungen Eingang in die Bildmotive der Malerei und die Emblemik gefunden hatte. Dieses vermeintliche Wissen war bereits in Frage gestellt worden, die Fabelwesen wurden jedoch im Sinne einer Vollständigkeit in die Sammlung miteinbezogen. Ein dargestelltes Skelett eines Drachens, das aus den Knochen einer Katze und Flügeln konstruiert wurde, zeugt unter anderem von dem Versuch, solche fantastischen Gestalten aus Legenden oder unbekannte Wesen aus den Reisebeschreibungen ferner Länder greifbar zu machen.

### **Von Fischen, Vögeln und Reptilien**

In dieser ganzheitlichen Gedankenwelt galten gerade die Tiere als reine Geschöpfe, die moralisch dem Menschen überlegen seien und ihm als Vorbild gelten sollten. Dies fand seinen gestalterischen Ausdruck in den Mimiken der dargestellten Lebewesen, die an menschliche Züge erinnern. All diese Erscheinungen der Welt waren begehrte Stücke, die die zeitgenössischen Sammler in Kunst- und Wunderkammern zusammentrugen. Neben den lebenden Tieren in den Gärten und den vorhandenen Präparaten lassen sich die Vorlagen anhand von weiteren Tieralben aus dem Besitz Rudolfs nachvollziehen. Ein reicher Band, der zahllose Skizzen und Studien unterschiedlichster Künstler beinhaltet, macht die Entsprechungen der Motive deutlich nachvollziehbar und verweist auf die Vorarbeiten zu dem Bestiaire, beispielsweise von Hans





**Riesentukan**  
Unbekannt, *Bestiaire/Museum Rudolfs II.*, Bd. II, Detail,  
Prag, ca. 1580–1612

Hofmann (1530–1591/92) und Giuseppe Arcimboldo (1526–1593). Aber auch ein *Fischalbum* eines unbekanntenen Künstlers und ein *Vogelbuch* Jacopo Ligozzis (1547–1627) liefern weitere Gemeinsamkeiten. Daneben wurden ebenfalls die Naturgeschichten von Carolus Clusius (1526–1609) und Ulisse Aldrovandi (1522–1605) wie auch seine *Ornithologiae* als Inspirationsquellen von den beteiligten Künstlern herangezogen.

### **Kunst und Natur**

Die Druckgrafiken dieser Tierencyklopädien boten umfangreiches Bildmaterial. Neben den bislang schwarzweißen Abbildungen waren die farbenprächtigen und exakten Illustrationen für die Forscher viel präzisere Arbeits- und Dokumentationsmittel. Somit lieferten sie einen entscheidenden Beitrag zur Entwicklung der *scientific communities*, über die sich die Aufspaltung der einzelnen Disziplinen der heutigen Naturwissenschaften erst herausbilden konnte. Besonders der Hof Rudolfs II. in Prag war ein kulturelles Zentrum Europas, an dem der Kaiser Forscher, Alchemisten, Künstler und Gelehrte unterschiedlichster Herkunft in intellektuellen Zirkeln vereinigte. Ein ständiger Austausch führte dazu, dass die Grenzen zwischen Wissenschaft, Mythologie und Kunst vermischt und sich die Bereiche gegenseitig beeinflussten und voneinander profitierten.

### **Gemalte Tierwelten**

Nicht nur Rudolf unterstützte die Erforschung von Unbekanntem. Dieses Interesse des Kaisers an Naturforschungen zieht sich durch viele Generationen der Habsburger. Wie schon vor Rudolf sein Großvater Ferdinand I. und sein Vater Maximilian II., so begeisterte sich beispielsweise im 19. Jahrhundert Ferdinand I. (1793–1875) so für die Natur, dass er von Malern wie Leopold Brunner (1788–1866) über 3.000 zoologische

und botanische Illustrationen anfertigen ließ, die heute vollständig erhalten in Bildarchiv und Grafiksammlung der Österreichischen Nationalbibliothek aufbewahrt werden.

Auf beeindruckende Weise wird deutlich, wie sich in diesen Tierbildern die naturwissenschaftliche Funktion und die künstlerische Ästhetik zu herausragenden Werken verbinden. Einige der schönsten Ergebnisse sind in dieser Ausstellung zu sehen. ▀

### **Von Fischen, Vögeln und Reptilien. Meisterwerke aus den kaiserlichen Sammlungen**

Ausstellung im Prunksaal der Österreichischen Nationalbibliothek

Dauer: 24. November 2011– 29. Jänner 2012

Öffnungszeiten: Di – So 10 – 18 Uhr,

Do 10 – 21 Uhr

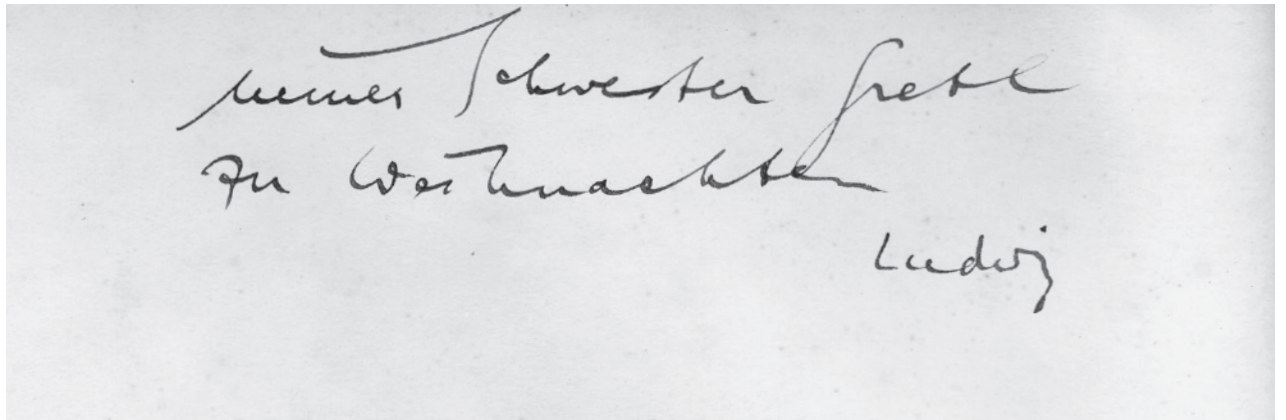
Eintritt: € 7,- / ermäßigt € 4,50; Führung: € 3,50

Freier Eintritt für Kinder und Jugendliche bis 19 Jahre

Führungen nach telefonischer Vereinbarung unter 01/534 10-464, -261 sowie jeden Donnerstag um 18 Uhr (Treffpunkt an der Prunksaalkasse)

Zur Ausstellung erscheint ein umfangreicher Bildband: € 29,90





Ludwig Wittgenstein, Widmung „Blue Book“ 1933/34

## Neuerwerbung

### Blue Book Ludwig Wittgensteins angekauft

Mit der Erwerbung eines Exemplars des sogenannten *Blue Book* von Ludwig Wittgenstein (1889–1951) konnte die Sammlung von Handschriften und alten Drucken kürzlich ihren umfangreichen Bestand zum wohl wichtigsten österreichischen Philosophen des 20. Jahrhunderts um ein wertvolles Stück ergänzen. Zu den herausragenden Wittgenstein-Beständen zählen sechs große Manuskriptbände, darunter das berühmte MS 142, zwei Typoskripte der *Logisch-Philosophischen Abhandlung* (bekannt geworden unter dem späteren Titel *Tractatus logico-philosophicus*), Tagebücher, sowie zahlreiche Briefe von und an Ludwig Wittgenstein.

Das *Blue Book* kann als eines der wichtigsten Zeugnisse von Wittgensteins Denken aus seiner mittleren Periode, kurz nach seinem philosophischen Neubeginn in Cambridge 1929, gelten. Anders als die zur selben Zeit entstandenen großformatigen, handgeschriebenen Manuskriptbände, geht das *Blue Book* in seiner Entstehung zurück auf Diktate Wittgensteins an eine kleiner Gruppe seiner engsten SchülerInnen im akademischen Jahr 1933/34. In einer frühen Fassung des *Blue Book* findet sich noch eine Gliederung in 39 Diktate. Wittgenstein überarbeitete die Diktate anschließend und ließ die Endfassung in geringer Stückzahl vervielfältigen und in blaue Einbände fassen. In einem Brief an Bertrand Russell aus dem Herbst 1935 bemerkt er ironisch, er habe diese Vorlesungsunterlage für seine Studenten hergestellt: „... so that they might have something to take home with them, in their hands, if not in their brains.“

Wittgenstein gab das *Blue Book* über den Kreis seiner Studenten hinaus auch an enge Freunde wie

z.B. G. E. Moore und Bertrand Russell weiter, was zeigt, dass er darin eine gültige Zusammenfassung seiner Philosophie zu diesem Zeitpunkt sah. Da Wittgenstein seit der Veröffentlichung der *Logisch-Philosophischen Abhandlung* (1921) bis zu seinem Tod keine Zeile mehr publizierte, wollte er auf diese Weise wohl auch den im Umlauf befindlichen Verzerrungen und Missverständnissen seiner philosophischen Ideen entgegenwirken. Das von der Österreichischen Nationalbibliothek aus Privatbesitz erworbene Exemplar enthält eine eigenhändige Widmung an seine Schwester Margarethe, der er das Buch zu Weihnachten (vermutlich 1935) schenkte. Publiziert wurde das *Blue Book* erstmals 1958 von seinem Schüler und Nachlassverwalter Rush Rhees. Wie auch bei dem ein Jahr später diktierten *Brown Book* handelt es sich beim *Blue Book* um einen der wenigen Texte, die Wittgenstein ursprünglich in englischer Sprache verfasste.

Inhaltlich markiert das *Blue Book* eine wichtige Übergangsstufe von Wittgensteins Frühwerk, der *Logisch-Philosophischen Abhandlung* (fertig gestellt 1918) zur Spätphilosophie seiner *Philosophischen Untersuchungen* und nimmt bereits zentrale Gedanken aus diesem, 1953 posthum publizierten Hauptwerk vorweg. Im Zentrum des *Blue Book* steht die Frage nach der Bedeutung sprachlicher Ausdrücke sowie nach einem adäquaten Verständnis psychischer Vorgänge wie dem Denken, Meinen, Wünschen u. ä. Wittgenstein entwickelt darin bereits ausführlich seine neuartige Philosophie der alltäglichen Sprache aufbauend auf dem zentralen Begriff des „Sprachspiels“ und der Gebrauchstheorie der Bedeutung. ■



Allegorische Darstellung  
anlässlich des Todes von Frau Gallin

## Polemische Flugschrift von 1848

Der aus Mähren gebürtige Jurist Ignaz Czapka (1791–1881) wurde 1835 Vizebürgermeister und 1838 Bürgermeister von Wien. In dieser Funktion machte er sich zwar mit zahlreichen Projekten zur Verbesserung der Infrastruktur um Stadt und Vorstädte verdient, verkörperte aber dennoch in der Vorstellung vieler Wiener das nur auf den eigenen Vorteil bedachte Beamtentum. Während der Märzrevolution 1848 musste Czapka aus der Stadt flüchten, konnte später jedoch wieder an seine Karriere anschließen und wurde 1856 Polizeidirektor von Wien.

In der polemischen Flugschrift *Das magistratisch-politische Raubnest oder die Wiener magistratische Beamten-Bureaukratie* brandmarkt der Wiener Greißler Anton Ullmeyer den Bürgermeister und weitere Beamte als „Erzhalunken“ und wirft ihnen die Unterdrückung und Ausbeutung vor allem der Gewerbetreibenden, Amtsmissbrauch und Fälschung von Polizeiprotokollen vor. Die Schrift erschien im Revolutionsjahr sowohl in einer in Fraktur gedruckten als auch in einer lithografierten Fassung. Erstere zeigt Czapka, den „Räuberhauptmann“, und drei weitere, namentlich genannte Beamte als schwarze Scherenschnittkarikaturen am Galgen. In der zweiten Version baumelt daneben noch ein fünfter Gehenkter; die Figuren sind hier in Lithografie detailreicher ausgeführt und durch die sprichwörtlichen Beamtenzöpfe als Reaktionäre charakterisiert. Beide Druckvarianten konnten kürzlich von der Sammlung von Handschriften und alten Drucken erworben werden. ■

## Autobiografie eines böhmischen Soldaten aus dem 18. Jahrhundert

Persönliche Schilderungen von weltgeschichtlichen Ereignissen zählen zu den interessantesten kulturgeschichtlichen Quellen. Diesem Bereich sind die vor Kurzem angekauften Selbstzeugnisse des Matthias (Mathes) Gallin zuzuordnen, der in seinem um ca. 1760–1784 verfassten Werk autobiografische Einträge mit einem Kriegstagebuch und einer Familienchronik verbindet. Der aus Böhmen stammende Soldat beginnt seine Darstellung mit der berührenden Schilderung der Kindheit, *eines liederlichen halb toten Kindes ... ein krankes, nicht zwei Gröschl würdiges Geschöpf*, das sich aber alsbald zu einem Haudegen entwickelt und die Soldatenlaufbahn einschlägt. Aus sehr persönlicher Sicht dokumentiert er seine militärische Karriere, die ihn auf die Schlachtfelder des 1733 ausgebrochenen Polnischen Thronfolgekrieges und des Russisch-Österreichischen Türkenkrieges des Jahres 1739 führt. Schwärmerisch berichtet er von den Vorzügen des Standes; immer wieder klingen aber auch Zweifel und die Vergegenwärtigung der Vergänglichkeit an, die sein Berufsstand mit sich bringt. Nach 27jähriger Dienstzeit beschließt er seine Laufbahn an der Militärakademie in Wiener Neustadt, wo er 1765 als Hauptmann ausgemustert wurde.

Den besonderen Wert der Handschrift machen aber auch die insgesamt 19 illustrierten Beilagen aus, darunter kolorierte Stammbäume der Familie, Schlachtendarstellungen, Karten des Burgenlandes und der Umgebung von Wr. Neustadt sowie allegorische Blätter. ■



## Digitale Quellen des ältesten Holocaust-Museums erworben

Die Österreichische Nationalbibliothek bietet ihren BenutzerInnen seit Kurzem den Zugang zur Datenbank „Testaments to the Holocaust“ an. Diese digitale Sammlung enthält vorwiegend deutschsprachige handschriftliche Aufzeichnungen und seltenes gedrucktes Material aus der Wiener Library in London, dem ältesten Holocaust-Museum der Welt.

Die Wiener Library wurde 1933 eigens zu dem Zweck gegründet, die Verbrechen gegen das jüdische Volk während des Nationalsozialismus zu dokumentieren. Ihr Gründer Alfred Wiener (1885–1964) war ein in Potsdam geborener deutscher Jude mit einem Doktorat in arabischer Literatur. Nach seiner Flucht nach London stellte er die vorliegende Sammlung zusammen. Sie enthält persönliche Zeugnisse jüdischer Augenzeugen, die Einblicke in das Alltagsleben im nationalsozialistischen Deutschland von 1933 bis in die Nachkriegszeit, das Leben in den Konzentrationslagern, im Untergrund und im Exil geben. Darüber hinaus enthält sie Propagandamaterial (z.B. Schul- und Liederbücher, Kalender, antisemitische Enzyklopädien), das über verschiedene Suchfunktionen abgefragt werden kann. Alle Quellen sind im Volltext recherchierbar.

„Testaments to the Holocaust“ ist über das „Datenbank-Infosystem“ auf der Homepage der Österreichischen Nationalbibliothek abrufbar: [http://www.onb.ac.at/kataloge/externe\\_datenbanken.htm](http://www.onb.ac.at/kataloge/externe_datenbanken.htm). ■

*Eine einstündige Einführung wird am 19. Jänner 2012 um 17.00 Uhr im Sonderlesesaal des Benützungsbereichs Heldenplatz stattfinden.*

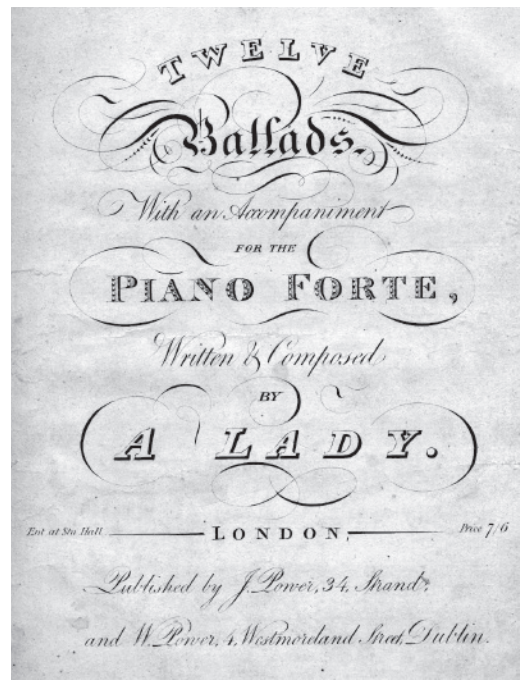
## International Papyrological Summer School 2011

In der Nutzung elektronischer Hilfsmittel und Medien hat die Papyrologie stets eine Vorreiterrolle unter den alttumswissenschaftlichen Disziplinen eingenommen. Datenbanken, digitale Abbildungen und Online-Publikationen gehören mittlerweile zum festen Repertoire der papyrologischen Forschung. Die Anzahl und Möglichkeiten dieser Hilfsmittel sind in den letzten Jahren sprunghaft angestiegen.

Um dieser rasanten Entwicklung Rechnung zu tragen, fand vom 18. bis 23. Juli 2011 in der Ausbildungsabteilung der Österreichischen Nationalbibliothek eine internationale Sommerschule zu den „Digital Tools in Papyrology“ statt. Zusätzlich zu fünf Vorträgen aus der Österreichischen Nationalbibliothek, der Universität Wien und der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, kamen die vier maßgeblichen Betreiber der wichtigsten elektronischen Hilfsmittel aus den USA, Belgien, Deutschland und der Schweiz nach Wien, um 20 ausgewählten TeilnehmerInnen den Umgang mit den vielfältigen Medien zu vermitteln. Neben lexikalischen Datenbanken wurde dabei auch ein Projekt zur Digitalisierung aller wissenschaftlich bearbeiteten Papyri der Österreichischen Nationalbibliothek exemplarisch vorgestellt. Ein Schwerpunkt des Programms lag auf jenen zentralen Arbeitsmitteln, die in naher Zukunft nach einem kontrollierten Wiki-Prinzip funktionieren sollen.

Diese richtungsweisenden Tools wurden in Vorträgen vorgestellt und anschließend in Workshops praktisch geübt. Die konstruktive Atmosphäre fand bei Vortragenden wie TeilnehmerInnen gleichermaßen Anklang. ■





Anonym, Twelve Ballads (18. Jhdt.)

## Von Hilde Spiel bis Ingeborg Bachmann

Die Monate September bis Dezember standen und stehen im Literaturarchiv der Österreichischen Nationalbibliothek ganz im Zeichen dreier Veranstaltungen und einer Fülle an neuen Publikationen. Den Anfang bildete ein „Archivgespräch“ aus Anlass des 100. Geburtstags von Hilde Spiel. Ein prominent besetztes Podium nahm zu ihren vielfältigen Aktivitäten und ihrer Rolle als „Grande Dame“ der österreichischen Literatur Stellung. Darüber hinaus wurde das Buch „Hilde Spiel und der literarische Salon“ vorgestellt.

Am 1. November jährte sich zum 125. Mal der Geburtstag des in Wien geborenen Romanciers und Essayisten Hermann Broch. Ihm zu Ehren fand von 3. bis 5. November in der Österreichischen Nationalbibliothek und im Literaturhaus Wien das Symposium „Hermann Broch und das Geld“ statt. Mit dem Thema Edition und Interpretation setzt sich von 1. bis 2. Dezember ein Symposium anlässlich des 110. Geburtstags von Ödön von Horváth auseinander, bei dem auch die bislang erschienenen Bände der historisch-kritischen Wiener Ausgabe sämtlicher Werke des Autors aufliegen werden. Im Rahmen der ebenfalls vom Literaturarchiv betreuten Ausgabe der Werke von Albert Drach wurde mit „Das Goggelbuch“ der sechste von insgesamt zehn geplanten Bänden veröffentlicht. Vor Kurzem erschienen sind außerdem ein neuer Band des Periodikums „Sichtungen“, der sich den handschriftlichen Eintragungen in Büchern widmet, sowie der Buchreihe „Profile“, der sich mit dem Mythos Ingeborg Bachmann auseinandersetzt. ■

## Komponistinnen in alten Drucken

Bei der Aufarbeitung des Altbestandes der Musiksammlung fanden sich vor Kurzem einige Musikdrucke des 18. und 19. Jahrhunderts, die eine gemeinsame Besonderheit aufweisen: Sie stammen von Komponistinnen dieses Zeitraums. Das Musikleben war damals deutlich von Männern dominiert, ihnen standen einerseits die musikalischen Bildungseinrichtungen offen, und andererseits wurde Frauen generell vielfach die Fähigkeit des Schöpferischen im Bereich der Musik abgesprochen. Dennoch bestimmten auch Frauen das musikalische Geschehen mit. In manchen Fällen waren sie anerkannte Pianistinnen, wie Harriot Hague, von der „Six Songs“ (1814) vorliegen und die im Alter von nur 23 Jahren starb. Eine vielseitig gebildete Dame des französischen „Ancien régime“ war Marie-Charlotte Hippolyte de Campet de Saujon (1724–1800), die neben literarischen Werken auch Kompositionen verfasste und mit einem „Divertissement a quatre mains“ vertreten ist. In anderen Fällen traten Sängerinnen als Komponistinnen von Opern hervor, wie etwa Sophie Gail (geb. Garre; 1775–1819). Sie schrieb Opern, Lieder und Instrumentalstücke und ist in der Musiksammlung mit „Trois Nocturnes“ für zwei Singstimmen mit Klavierbegleitung vertreten, aber auch mit einer „Barcarole Vénitienne“. Freilich finden sich auch Kompositionen von Frauen, die nicht genannt werden wollten oder sollten – auf einem Londoner Druck des späten 18. Jahrhunderts wird die Komponistin bloß als „A Lady“ bezeichnet. ■



Marilyn Monroe und Jane Russell vor Sid Grauman's Chinese Theatre am Hollywood Boulevard, 1953 (Photofest Archives, New York)

## Bericht

### Plakatraritäten im Jüdischen Museum Wien

Herausragende Plakate aus der eigenen Sammlung stellt die Österreichische Nationalbibliothek für die erste große Wechselausstellung anlässlich der Wiedereröffnung des neu renovierten Jüdischen Museums in Wien zur Verfügung. Bis 15. April 2012 sind dort ausgewählte amerikanische *Vintage Movie Posters* aus der einzigartigen Plakatsammlung zu sehen.

Die Ausstellung „BIGGER THAN LIFE. 100 Jahre Hollywood. Eine jüdische Erfahrung“ begibt sich auf die Spurensuche in eine der spannendsten globalen Kulturgeschichten des 20. Jahrhunderts. Meilensteine der Filmgeschichte werden mit der europäisch-jüdischen Erfahrung in Beziehung gesetzt: Die ersten zwei Minuten Ton im Film aus „The Jazz Singer“ (Warner Brothers) sind zu hören – ein Dialog zwischen einer jüdischen Mutter und ihrem heimkehrenden Sohn. BIGGER THAN LIFE zeigt, wie Hollywood die Ankunft der österreichischen und deutschen Flüchtlinge in den 1930er Jahren, der goldenen Ära Hollywoods, deutet und in Bilder fasst. Die Ausstellung analysiert die anfangs zögerliche Anti-Nazi-Propaganda und die unterschiedlichen Versuche, die Hollywood und seine Produzenten im Laufe der Jahrzehnte unternahmen, um das Unfassbare des Holocaust fassbar zu machen.

BIGGER THAN LIFE führt hinter die Kulissen des 20. Jahrhunderts:

Zu sehen sind neben wesentlichen Filmen und überraschenden Exponaten, wie zum Beispiel einem Sessel aus Rick's Café Americain aus dem Film „Casablanca“ auch ausgewählte großformatige amerikanische Filmplakat-Originale, so genannte „Billboards“, die aus der Zeit zwischen 1920 und 1940 stammen und bis

zu 6 Meter breit sind. Die Plakate sind in Europa eine echte Rarität und nur wenige sind bis heute erhalten. Manche dieser Billboards bestehen aus bis zu 14 Teilen und sind mit den zu dieser Zeit in Europa üblichen Filmplakaten nicht vergleichbar. Die Österreichische Nationalbibliothek stellt dem Jüdischen Museum Wien Teile seiner rund 500 Plakate umfassenden Sammlung für die Dauer der Wechselausstellung zur Verfügung.

Auch Kostüm- und Architekturentwürfe für den ersten Blockbuster der Geschichte „Vom Winde verweht“ werden den BesucherInnen im Jüdischen Museum dargeboten. Der große, in Wien geborene Produzent Eric Pleskow, Präsident der Viennale, leiht dem Museum die drei wichtigsten seiner insgesamt vierzehn Oscars, die er für so unterschiedliche Filme wie „Einer flog über das Kuckucksnest“ (1975), „Rocky“ (1976) und „Der Stadtneurotiker“ (1977) gewonnen hat. Am Ende der Ausstellung findet sich schließlich ein Objekt, das das Jüdische Museum Wien in diesem Jahr in Los Angeles für seine Sammlung erwerben konnte: Der Baseball-Schläger des von Eli Roth gespielten „Bear Jews“ aus dem Film „Inglourious Basterds“ von Quentin Tarantino. Als „fiktive jüdische Angriffswaffe“ ist er ein Symbol für eine neue Herangehensweise Hollywoods an die Jahre der Schoa.

Als Begleitveranstaltung zur Hollywood-Ausstellung spricht am 15. Februar 2012 Mag. Christian Maryska über die Sammlung der amerikanischen Filmplakate der 20er und 30er der Österreichischen Nationalbibliothek im Jüdischen Museum. ■

Jüdisches Museum Wien  
Dorotheergasse 11, 1010 Wien  
So – Fr 10 – 18 Uhr  
T: 01 5353 04 31  
E-Mail: [info@jmw.at](mailto:info@jmw.at)  
[www.jmw.at](http://www.jmw.at)





Katrin Stangl (\*1977 Filderstadt): Exlibris für Wolfgang Wissing, 2011. Holzschnitt, 113 x 83 mm



Ulrich Karlkurt Köhler (\*1956 Meuselbach bei Katzhütte): Coco die eiserne Lady, 2010. Kupferstich, 145 x 96 mm

## Die wahren Abenteuer des Exlibrissammelns

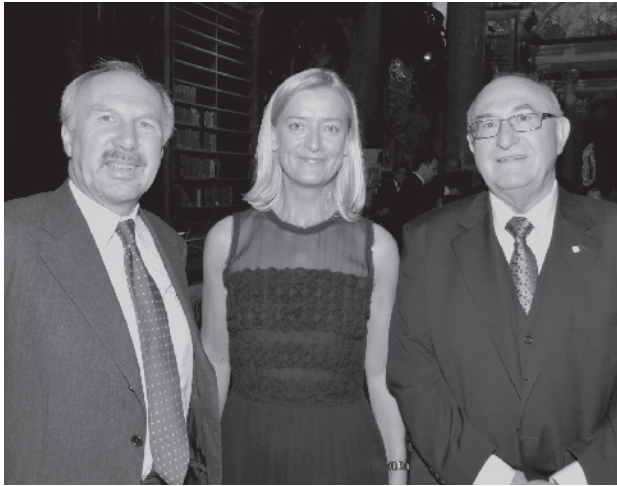
Exlibrissammler setzen ihren Haustieren auf den Bücherzeichen immer wieder einmal ein grafisches Denkmal. Blätter, die innige Mensch-Tier-Beziehungen dokumentieren, finden sich natürlich auch in der Österreichischen Nationalbibliothek. Nun hat die Bibliothek sehr außergewöhnliche Beispiele als Schenkungen erhalten: Denn die beiden auf den Exlibris verewigten Tiere sind ineinander verliebt, behaupten die beiden Sammler.

Angeblich, so will es die Legende, studierten die porträtierten Haustiere die Grafiksammlungen ihrer Herrschaften. Und dabei verschaute sich ein junger Mops namens Darwin gegen alle Naturgesetze in die Bildnisse einer Papageiendame namens Coco, die auf den Grafiken als eiserne Lady posiert, Karajan als Dirigentin Konkurrenz macht und nicht einmal vor Auftritten als Lady Gaga zurück schreckt. Jedenfalls schreibt Mops Darwin seither drängende Briefe an seine Angebetete, und Gelbstirnamazone Coco antwortet – verhalten, sie ist nämlich bereits in einem Alter, in dem man Liebesangelegenheiten langsamer angeht. Nichtsdestotrotz gibt Coco unumwunden zu: der kleine Mops gefällt ihr in seiner jugendlichen Unbekümmertheit. Denn Darwin pflegt wie sein Herr, der einer Apotheke vorsteht, einen grimmig-vertrauten Umgang mit dem Sensenmann und pinkelt ihm gelegentlich sogar respektlos ans Bein. Auch Blätter, die seine elegische Seite visualisieren, rühren Coco an. Schließlich leidet Darwin wie ein Hund an seiner unerfüllten Liebe. Und unerfüllt wird sie auch bleiben: 626 km trennen den norddeutschen Verehrer von seiner im Süden lebenden Herzensdame – eine unbewältigbare Strecke für Mopsbeine.

Ihren Anfang nahm diese unglaubliche Geschichte, als der Lindauer Grafiksammler Gerhard Hartmann beim Holzstecher Karl-Georg Hirsch ein Exlibris für seine ca. 36jährige Papageiendame, Gelbstirnamazone Coco, erbat. Was Hartmann, der freie Grafiker und Autografen von SchriftstellerInnen sammelt, nicht wusste: dass der Exlibristausch die übliche Form der Erwerbung von diesen kleinen Blättchen darstellt. Als er zu seiner Verblüffung zahlreiche Tauschsendungen von ExlibrissammlerInnen erhielt, stellte Hartmann eine Bedingung: Wer ein Coco-Exlibris will, muss Coco schreiben. Eine Forderung, die viele Exlibristen abschreckte.

Auch der norddeutsche Exlibrissammler Wolfgang Wissing lehnte das Ansinnen, mit einem Federvieh zu korrespondieren, zunächst empört ab. Doch irgendwann konnte er seine Neugierde nicht mehr bezähmen und griff zum Telefonhörer. Dass es zwischen den beiden Herren funkte, liegt an der Liebe zu ihren tierischen Mitbewohnern und ihrer Lust am Phantasieren. Die beiden erfanden nicht nur eine Lovestory zwischen ihren Haustieren, sie inszenieren die bittersüße Fernbeziehung seither auch mit augenzwinkernder Hingabe. Hartmann und Wissing, nein, natürlich Coco und Darwin, schreiben einander nicht nur Liebesbriefe, Coco und Darwin, nein, natürlich ihre Exlibris, treffen einander auch regelmäßig auf Ausstellungen. Denn die Amazone Coco besitzt inzwischen 33 Bücherzeichen, Mops Darwin über 40.

Während sich die Liebe von Coco und Darwin nur im Reich des Imaginären erfüllt, sind ihre Exlibris längst in einer (Beziehungs-)Realität gelandet. Sie residieren als Schenkung von Gerhard Hartmann und Wolfgang Wissing im deutschen Museum Schloß Burgk a. d. Saale, im dänischen „Frederikshavn Kunstmuseum & Exlibrissamling“ und in der Österreichischen Nationalbibliothek. ■



Gouverneur Dr. Ewald Nowotny und die Generaldirektoren Dr. Johanna Rachinger und Dr. Günter Geyer



Staatsoperndirektor Dominique Meyer mit Gattin Isabelle

## Veranstaltungen

### *Digitalisierung wertvoller Musikhandschriften – Fundraisingdinner im Augustinerlesesaal*

2011 feiert die Gesellschaft der Freunde der Österreichischen Nationalbibliothek ihr 90-jähriges Gründungsjubiläum. Der Vorstand hat aus diesem Anlass eine Fundraisingaktion ins Leben gerufen, die die Digitalisierung von 90.000 Seiten wertvoller Musikhandschriften realisieren soll.

Ende September wurde ein Fundraisingdinner zu Gunsten dieser Aktion veranstaltet. Präsident Dr. Günter Geyer begrüßte die hochkarätigen Gäste und Generaldirektorin Dr. Johanna Rachinger überreichte besonders großzügigen SpenderInnen kalligrafisch gestaltete Ehrenurkunden. Danach baten sie zum Dinner in den festlich geschmückten Augustinerlesesaal.

Top-VertreterInnen aus Wirtschaft, Kunst und Kultur, unter anderem Nationalbank-Gouverneur Univ. Prof. Dr. Ewald Nowotny, Lotterien-Generaldirektor Dr. Karl Stoss, Coface-Generaldirektorin Martina Dobringer, Staatsoperndirektor Dominique Meyer und Profil-Herausgeber Dr. Christian Rainer genossen sichtlich den Abend in der intimen Atmosphäre der ehemaligen Bibliothek des Augustinerklosters.

Künstlerische Highlights des Abends waren der Auftritt des Philharmonischen Ensembles unter Konzertmeister Rainer Honeck mit Wolfgang Amadeus Mozarts Flötenquartett sowie die Lesung von Burghauspielerin Petra Morzé mit amüsanten Texten über die Hofbibliothek.

Der Festakt zum 90-jährigen Bestehen der Gesellschaft der Freunde am 28. November 2011 bildet auch den Abschluss der Fundraisingaktion. Dank des herausragenden Ergebnisses des Fundraisingdiners und der großartigen finanziellen Unterstützung aller SpenderInnen ist bereits sichergestellt, dass die benötigte Spendensumme erreicht wird. Ab Anfang 2012 können daher 90.000 Seiten einzigartiger Originalmanuskripte der größten Komponisten – Takt für Takt, Byte by Byte – digitalisiert werden.

Die virtuelle Präsentation von Österreichs musikalischem Erbe stellt einen unermesslichen Schatz für die digitale Welt dar. Musikinteressierten auf der ganzen Welt wird über Internet der Zugang zu diesen Kostbarkeiten ermöglicht. Die damit verbundene Schonung der wertvollen Originale gewährleistet überdies deren Erhaltung für künftige Generationen. ■

Wir danken folgenden Unternehmen und Privatpersonen für ihr beispielgebendes Engagement:

ARAG Versicherung

BAWAG P.S.K

Coface Austria

Traudl Engelhorn-Vechiatto

Erste Group

Kurier

Oesterreichische Nationalbank

Österreichische Lotterien

Porr

Raiffeisen Bank International

Raiffeisen Zentralbank

Präsidentin Dr. Maria Schaumayer

Siemens Österreich

Vienna Insurance Group

Wiener Philharmoniker

Wirtschaftskammer Wien

sowie Do&Co und Doll's Blumen





Generaldirektorin Dr. Johanna Rachinger  
und KommR Brigitte Jank

## Patenschaften

### *Prominente Buchpatenschaften*

#### **Kaiserliches Patent für Minister Niki Berlakovich**

Landwirtschafts- und Umweltminister DI Niki Berlakovich wählte im internationalen Jahr des Waldes 2011 als Patenschaftswerk ein Kaiserliches Patent, das die Erhaltung und Pflege der Wälder zum Ziel hatte. Kaiser Franz Joseph erließ am 3. Dezember 1852 ein einheitliches Forstgesetz zur „Sicherstellung der Holzbedürfnisse und zur Bewahrung der Wälder“. Bis dahin hatte es in den Kronländern keine eigenen Waldordnungen gegeben. Der Minister spannte mit der Übernahme dieser Buchpatenschaft den Bogen von der Sorge um den Wald in vergangenen Zeiten bis in die Gegenwart. „So wie die Nachhaltigkeit in der Waldwirtschaft gewährleistet sein muss, können auch Bücher für nachfolgende Generationen nur dann erhalten werden, wenn Schäden an den Büchern behoben werden und diese konservatorisch bestmöglich versorgt werden“, erklärt Berlakovich sein Engagement.

#### **Ein new Kochbuch für WKW-Präsidentin Jank**

Zu den wenigen Prachtausgaben der Kochbuchliteratur gehört „Ein new Kochbuch“ von Marcus Rumpolt, Mundkoch am Hof des Mainzer Kurfürsten. Die Präsidentin der Wiener Wirtschaftskammer, Brigitte Jank, entschied sich für das mit fast 2.000 Rezepten, Ratschlägen und Tipps zur Kellermeisterei und rund 150 Holzschnitten reich illustrierte Compendium. Erstmals 1581 in Frankfurt erschienen, gilt das Werk wegen seiner Abbildungen von Festtafeln und Küchenszenen, seiner Beschreibungen der höfischen, bürgerlichen und bäuerlichen Essgewohnheiten sowie der Zubereitungsarten der diversen Tiere als kulturgeschichtliches Dokument ersten Ranges.

#### **Franz Küberl wählte toskanische Handschrift**

Der Präsident der Caritas, Dr. Franz Küberl, wurde Buchpate einer um 1400 in der Toskana entstandenen Pergamenthandschrift, die Ordensgründer und Mönche im Konvent darstellt und ihren Umgang mit den Armen zeigt. Diese Handschrift besticht optisch durch farbenprächtige Buchmalerei und zeigt den bereits im Mittelalter karitativen Zugang von Klöstern. So wird in der im Original betitelten Handschrift „De origine, fundatoribus et regulis ordinum monachorum et monacharum“ die Brotvermehrung dargestellt. Der Caritas-Präsident übernahm die Buchpatenschaft als Privatperson, da ihm Engagement und Nachhaltigkeit auch im kulturellen Bereich ein persönliches Anliegen ist. „Mit der finanziellen Unterstützung einer Buchpatenschaft bekommen alte Objekte die Hilfe, die sie benötigen, und so kann Jahrhunderte altes Wissen als Teil des Gedächtnisses der Menschheit auch noch für die nächsten Generationen erhalten werden“, so Franz Küberl. ■

Für weitere Informationen zur Aktion Buchpatenschaft kontaktieren Sie bitte Mag. Elisabeth M. Edhofer, Leiterin der Abteilung Sponsoring, Tel. 01/534 10-260 oder unter [elisabeth.edhofer@onb.ac.at](mailto:elisabeth.edhofer@onb.ac.at)



Staatspräsident der Volksrepublik China Hu Jintao  
und Generaldirektorin Dr. Johanna Rachinger

## Internationale Beziehungen

### *Internationale Besuche*

#### **Staatspräsident der Volksrepublik China Hu Jintao und Bundespräsident Dr. Heinz Fischer mit Gattinnen zu Gast in der Österreichischen Nationalbibliothek**

Der Staatspräsident der Volksrepublik China Hu Jintao besuchte am Montag, 31. Oktober 2011 gemeinsam mit seiner Gattin Liu Yongqing sowie Bundespräsident Dr. Heinz Fischer und Frau Margit Fischer anlässlich seines Staatsbesuches den Prunksaal der Österreichischen Nationalbibliothek.

Generaldirektorin Dr. Johanna Rachinger begrüßte die Gäste und präsentierte Kostbarkeiten chinesischen Ursprungs wie Novellen von Pu-Sung-Ling aus dem 18. Jahrhundert, die mit Seide gerahmte Papierblätter enthalten. Als besonderes Highlight wurde Matteo Riccis *Vollständige Karte der zehntausend Länder der Erde* aus dem Jahr 1602 gezeigt, die für den Staatsbesuch eigens im Prunksaal aufgebaut wurde. Die monumentale, 365 x 165 cm große Weltkarte des Jesuitenpaters zeigt – als Novum – das chinesische Reich im Zentrum der Karte. Auf dem kolorierten Holzschnitt wurde die damals bekannte Welt abgebildet und mit Erklärungen in chinesischen Schriftzeichen versehen.

Präsident Hu Jintao wurde weiters die prächtige, für König Wenzel von Böhmen hergestellte Abschrift der Goldenen Bulle gezeigt, die das Reichsgrundgesetz von Karl IV. aus 1356 darstellt. Die wertvolle Zimelie beeindruckt durch ihre reichhaltige Miniaturmalerei.

Großes Interesse zeigten die Gäste an den Originalmanuskripten bedeutender europäischer Komponisten wie Joseph Haydns „Kaiserlied“.

Mit einem Eintrag in das Gästebuch endete der Besuch der Präsidentenpaare Chinas und Österreichs in der Österreichischen Nationalbibliothek.

#### **Hoher Finanz-Besuch aus Brüssel**

EZB-Präsident Jean-Claude Trichet, OeNB-Gouverneur Univ.-Prof. Dr. Ewald Nowotny und deren Gattinnen besuchten die Ausstellung „Altösterreich. Menschen, Länder und Völker der Habsburgermonarchie“. Der scheidende Präsident der Europäischen Zentralbank kam nach Wien, um das Große Goldene Ehrenzeichen am Bande für Verdienste um die Republik Österreich zu übernehmen.

#### **Donna Leon im Prunksaal**

Kurz danach führte Generaldirektorin Dr. Johanna Rachinger Donna Leon durch den Prunksaal der Österreichischen Nationalbibliothek. Die Bestseller-Autorin zeigte sich von der barocken Bibliothek begeistert. Fans der Krimi-Autorin können sich bereits auf den Herbst des nächsten Jahres freuen: Geplant ist eine Lesung von Donna Leon im Prunksaal, begleitet von venezianischer Musik. ■



## Fit für die Zukunft

19 Studierende des Grundlehrganges des Universitätslehrganges Library and Information Studies 2010/2011 können sich seit Anfang Oktober als „akademische/r InformationsexpertIn“ bezeichnen: Dieser Titel wurde ihnen im Rahmen einer feierlichen Abschlussfeier an der Österreichischen Nationalbibliothek verliehen. Im Rahmen des Lehrganges widmeten sich die Studierenden Projekten, deren Ergebnisse den Auftraggebern erfolgreich präsentiert wurden. Die AbsolventInnen bewiesen damit, dass sie fit für ihren gewählten Beruf sind.

Weitere neun Studierende legten im Jahr 2011 Master-Thesen vor und beendeten somit den Aufbaulehrgang mit dem Titel „MSc Library and Information Studies“.

Nähere Informationen zum Universitätslehrgang unter: <http://www.onb.ac.at/ausbildung/universitaetslehrgang.htm>

*Die Österreichische Nationalbibliothek gratuliert den „Akademischen InformationsexpertInnen“ sowie den „Master of Science Library and Information Studies“.*

## Kurzkurse für BibliotheksbenützerInnen

Die Österreichische Nationalbibliothek bietet kostenlose Schulungen und Workshops zur Nutzung von Bibliothekskatalogen, Datenbanken und Internet-Ressourcen an. Treffpunkt ist jeweils die Kommunikationslounge des Benützungsbereichs am Heldenplatz.

**Donnerstag, 12. Jänner 2012, 17.00 – 18.30 Uhr**  
Brockhaus, Duden & Co. – gedruckte und digitale Nachschlagewerke im Schnellzugriff  
Trainerin: Mag. Elisabeth Schneider

**Donnerstag, 19. Jänner 2012, 17.00 – 18.00 Uhr**  
Digitale Quellen zu Nationalsozialismus und Holocaust  
Trainerin: Mag. Elisabeth Schneider

**Donnerstag, 8. März 2012, 17.00 – 18.30 Uhr**  
Suche nach bzw. in Büchern über Bibliothekskataloge bzw. Google Books  
Trainerin: Mag. Elisabeth Schneider

**Donnerstag, 22. März 2012, 17.00 – 18.30 Uhr**  
Suche nach Zeitschriften über Bibliothekskataloge und Elektronische Zeitschriftenbibliothek  
Trainerin: Mag. Elisabeth Schneider

*Online-Anmeldung und detaillierte Informationen zu den Veranstaltungen unter [http://www.onb.ac.at/kataloge/schulungen\\_workshops.php](http://www.onb.ac.at/kataloge/schulungen_workshops.php)*

*Information und Anmeldung:  
Datenbanken – elektronische Recherchen  
E-Mail: [ivs@onb.ac.at](mailto:ivs@onb.ac.at)*

# Veranstaltungsvorschau Winter 2011/2012

17.6.2011 – 14.1.2012 <i>Ausstellung</i>	Die Legionäre des Kaisers. Soldatenleben im römischen Ägypten	Papyrusemuseum, Heldenplatz, Mitteltor, 1010 Wien
24.11.– 29.1.2012 <i>Ausstellung</i>	Von Fischen, Vögeln und Reptilien. Meisterwerke aus den kaiserlichen Sammlungen	Prunksaal, Josefsplatz 1, 1010 Wien
1.12.2011 <i>Freundeskreis*</i>	Von Fischen, Vögeln und Reptilien. Meisterwerke aus den kaiserlichen Sammlungen. Sonderführung und Expertinnengespräch mit Kuratorin Mag. Christina Weiler, Sammlung von Handschriften und alten Drucken	Prunksaal, Josefsplatz 1, 1010 Wien, 18 Uhr Beitrag € 5,- (FreundInnen) / € 10,- (Gäste) inkl. Erfrischungen
1.12.2011 <i>Tagung</i>	Literaturarchiv: Ödön von Horváth: Edition und Interpretation Ein Symposium des Literaturarchivs der Österreichischen Nationalbibliothek in Kooperation mit der Wienbibliothek im Rathaus	Oratorium, Josefsplatz 1, 1010 Wien, 14 bis 20 Uhr, Eintritt frei
2.12.2011 <i>Tagung</i>	Literaturarchiv: Ödön von Horváth: Edition und Interpretation Ein Symposium des Literaturarchivs der Österreichischen Nationalbibliothek in Kooperation mit der Wienbibliothek im Rathaus	Musiksammlung der Wienbibliothek Loos-Räume, Bartensteingasse 9, 1010 Wien 9 bis 18 Uhr, Eintritt frei
2.12.2011 <i>Diskussion</i>	Volksmusik im Gespräch: Musik in der Stube mit musikalisch-besinnlichen Beiträgen (auch die BesucherInnen sind herzlich eingeladen mitzuwirken)	Archiv des Österreichischen Volksliedwerkes Operngasse 6, 1010 Wien 16 bis 18 Uhr, Eintritt frei
27.12., 28.12.2011 und 3.1.2012 <i>Kinderführungen</i>	Von Sandalen, Pilum und Marschgepäck. Unterwegs mit der römischen Legion Um Anmeldung unter Tel. 01/534 10-464 wird gebeten	Papyrusemuseum, Heldenplatz, Neue Burg, 1010 Wien jeweils 10 Uhr für Kinder von 10 bis 13 Jahren
28.12., 29.12.2011, 7.1. und 8.1.2012 <i>Kinderführungen</i>	Woher kommt die Schokolade Um Anmeldung unter Tel. 01/534 10-464 wird gebeten	Globenmuseum, Palais Mollard, Herrngasse 9, 1010 Wien jeweils 11 Uhr für Kinder von 6 bis 10 Jahren
28.12., 29.12.2011, 7.1. und 8.1.2012 <i>Kinderführungen</i>	Des Kaisers schönste Tiere Um Anmeldung unter Tel. 01/534 10-464 wird gebeten	Prunksaal, Josefsplatz 1, 1010 Wien jeweils 14 Uhr für Kinder von 6 bis 12 Jahren
3.1., 5.1., 7.2., 9.2. und 10.2.2012 <i>Kinderführungen</i>	Abenteuer Bücherspeicher Um Anmeldung unter Tel. 01/534 10-464 wird gebeten	Moderne Bibliothek, Heldenplatz, Neue Burg, 1010 Wien jeweils 14 Uhr für Kinder von 6 bis 10 Jahren
17.1.2012 <i>Freundeskreis*</i>	Die Legionäre des Kaisers. Soldatenleben im römischen Ägypten. Sonderführung mit Kurator Univ.-Prof. Dr. Bernhard Palme, Direktor des Papyrusemuseums und der Papyrussammlung	Papyrusemuseum, Heldenplatz, Neue Burg, 1010 Wien 10 Uhr exklusiv für FreundInnen der ÖNB, Eintritt frei
24.1.2012 <i>Freundeskreis*</i>	Von Fischen, Vögeln und Reptilien. Meisterwerke aus den kaiserlichen Sammlungen. Sonderführung mit Kuratorin Mag. Christina Weiler, Sammlung von Handschriften und alten Drucken	Prunksaal, Josefsplatz 1, 1010 Wien Treffpunkt: Eingang Prunksaal 10 Uhr, exklusiv für FreundInnen der ÖNB, Eintritt frei
7.2., 8.2. und 10.2.2012 <i>Kinderführungen</i>	Eine Reise durch das Jenseits der alten Ägypter Um Anmeldung unter Tel. 01/534 10-464 wird gebeten	Papyrusemuseum, Heldenplatz, Neue Burg, 1010 Wien jeweils 10 Uhr für Kinder von 10 bis 13 Jahren
9.2.2012 <i>Freundeskreis*</i>	ÖNB-intern: Interkultureller Dialog im Spiegel alter Schriften. Kurator Univ.-Prof. Dr. Ernst Gamillscheg, Sammlung von Handschriften und alten Drucken, präsentiert wertvolle historische Handschriften aus der Wechselausstellung.	Prunksaal, Josefsplatz 1, 1010 Wien Treffpunkt: Eingang Prunksaal, 18 Uhr exklusiv für FreundInnen der ÖNB, Eintritt frei
13.3.2012 <i>Freundeskreis*</i>	ÖNB-intern: Im Reich der Mitte. Chinesische Bücher in der Österreichischen Nationalbibliothek. Dr. Georg Lehner, Privatdozent für Neuere Geschichte an der Universität Wien, stellt die Entwicklung des Bestandes der Sinica von den ersten chinesischen Drucken bis hin zu den Erwerbungen des frühen 20. Jahrhunderts vor.	Van Swieten Saal, Josefsplatz 1, 1010 Wien Treffpunkt: Van Swieten Saal 18 Uhr exklusiv für FreundInnen der ÖNB, Beitrag € 4,-

\* Anmeldung erbeten: Frau Veronika Zierlinger  
Tel.: 01/534 10-202 oder freunde@onb.ac.at

Österreichische Post AG  
Info.Mail Entgelt bezahlt  
Verlagspostamt Wien 1010; 01Z020379G  
Wenn unzustellbar, bitte zurück an die ÖNB,  
Öffentlichkeitsarbeit  
1015 Wien, Josefsplatz 1